



# GRUNDLAGEN UND PRAXIS

Offene Investmentfonds:  
Eintrittskarte in die Finanzmarktanlage

Ulrike Götz



*Grundlagen und Praxis*

Offene Investmentfonds:  
Eintrittskarte in die Finanzmarktanlage

Ulrike Götz



# GRUNDLAGEN PRAXIS

## Offene Investmentfonds: Eintrittskarte in die Finanzmarktanlage

Ulrike Götz



[grundlagen-und-praxis.de](http://grundlagen-und-praxis.de)

## Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© 2016 Verlag Versicherungswirtschaft GmbH Karlsruhe

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urhebergesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlags Versicherungswirtschaft GmbH, Karlsruhe. Jegliche unzulässige Nutzung des Werkes berechtigt den Verlag Versicherungswirtschaft GmbH zum Schadenersatz gegen den oder die jeweiligen Nutzer. Bei jeder autorisierten Nutzung des Werkes ist die folgende Quellenangabe an branchenüblicher Stelle vorzunehmen:

© 2016 Verlag Versicherungswirtschaft GmbH, Karlsruhe

Jegliche Nutzung ohne die Quellenangabe in der vorstehenden Form berechtigt den Verlag Versicherungswirtschaft GmbH zum Schadenersatz gegen den oder die jeweiligen Nutzer.

Beachten Sie bitte stets unseren Aktualisierungsservice auf unserer Homepage unter [vww.de](http://vww.de) → **Service** → **Ergänzungen/Aktualisierungen**. Dort halten wir für Sie wichtige und relevante Änderungen und Ergänzungen zum Download bereit.



### Gleichstellungshinweis

Zur besseren Lesbarkeit wird auf geschlechtsspezifische Doppelnennungen verzichtet.

Illustrationen: Ulrike Götz

Grundlagen und Praxis, Band 005

Götz: Offene Investmentfonds: Eintrittskarte in die Finanzmarktanlage

ISSN 2366-0198

ISBN 978-3-89952-861-9

## Grundlagen und Praxis – Schwieriges einfach erklärt!

Die Reihe *Grundlagen und Praxis* erklärt die wichtigsten Sparten und viele weitere Themen der Versicherungswirtschaft einfach und verständlich.

Alle Bände vermitteln relevantes Basiswissen und zeigen stets Bezüge zu verwandten Versicherungsthemen auf. Der Grundlagenband *Offene Investmentfonds* bietet beispielsweise Basiswissen, welches auch im Zusammenhang mit fondsgebundenen Renten- oder Lebensversicherungsprodukten nutzbar ist.

Die Autoren visualisieren die wichtigsten Gedanken mit Zeichnungen, in Tabellenform und als Beispiele aus der Praxis. Durch Zusammenfassungen und interessante Kurzinformatik wird die Thematik erlebbar.

Alle unsere Autoren sind Kollegen aus der Branche, die ihre Praxiserfahrung einbringen. Aktuelle Beispiele und Randnotizen festigen das Gelesene und fördern den Wissenstransfer und die Umsetzung in den beruflichen Alltag.

Wir verkomplizieren die Inhalte nicht, sondern suchen immer nach dem verständlichsten Weg, sie unseren Lesern nahezubringen. Unsere Leser sollen durch einen unterhaltsamen und leicht lesbaren Schreibstil motiviert werden, sich in kurzer Zeit Versicherungswissen und in diesem Grundlagenband Finanzwissen anzueignen bzw. aufzufrischen.

Die Reihe richtet sich an Mitarbeiter und Führungskräfte in Versicherungsunternehmen, die sich weiterbilden möchten, aber auch an Quereinsteiger ohne versicherungswirtschaftliche Grundlagen.



## Vorwort der Autorin

Mit diesem Buch möchte ich Ihnen einen grundlegenden Überblick über das Thema *Offene Investmentfonds* verschaffen. In kurzer Zeit zeige ich Ihnen, welchen Einfluss das Geschehen an den Finanzmärkten auf die Entwicklung offener Investmentfonds hat. Ebenso werfe ich mit Ihnen einen Blick hinter die Kulissen der wirtschaftlichen Einflussfaktoren. Auch Leser, die bereits in der Finanzanlagebranche tätig sind, finden hier aktuelle Sichtweisen und neue Ansätze beispielsweise für die Kundenansprache.

Viele Beispiele aus meinen persönlichen Erfahrungen als Vertriebsmitarbeiterin und Vertriebstrainerin nutze ich, um Ihnen die Grundlagen auf praxisnahe Art und Weise zu vermitteln.

Übersichtliche Visualisierungen und Abbildungen werden Ihnen komplexe Zusammenhänge verständlich machen. Am Ende jedes Kapitels finden Sie Übungen, mit denen Sie das erworbene Wissen gleich einmal anwenden und erleben können.

Dieser Einstieg in die spannende Welt der offenen Fonds bringt Ihnen und Ihren Kunden dann auch ganz neue Möglichkeiten in Ihrem Alltag.

Ich wünsche mir, dass das neue Wissen über offene Investmentfonds als Eintrittskarte in die Finanzmarktanlage Sie ermutigt, sich weiter und vertieft mit diesem Thema zu beschäftigen.

Ein herzlicher Dank gilt Gaston Geilenkothen, der mich mit zusätzlichen Ideen unterstützt hat, Komplexes einfach darzustellen.

Dasing, im Dezember 2015

Ulrike Götz





## Inhaltsverzeichnis

<b>Einfach erklärt!</b> .....	<b>5</b>
<b>Vorwort der Autorin</b> .....	<b>7</b>
<b>Hinweise zu Begrifflichkeiten</b> .....	<b>13</b>
<b>1 Wirtschaftliche Grundlagen</b> .....	<b>15</b>
1.1 Wie funktioniert der Wirtschaftskreislauf? .....	17
1.2 Das magische Viereck der Wirtschaftspolitik .....	23
1.3 Konjunktur: die Berg- und Talfahrt der Wirtschaft .....	29
1.4 Die Europäische Zentralbank (EZB) und ihre Geldpolitik .....	34
<b>2 Der Anleger</b> .....	<b>49</b>
2.1 Anlegercharaktere: Welcher Risikotyp sind Sie? .....	53
2.2 Prioritäten setzen, aber wie? .....	57
2.3 Anlagestrategie: Anlagehorizont und Anlageziele .....	59
<b>3 Anlegerschutz</b> .....	<b>67</b>
3.1 Anlegerschutz und Beraterhaftung .....	70
3.2 Der gesetzliche Anlegerschutz .....	76
3.3 Der Verbraucherschutz .....	89
3.4 Schlichtungsstellen .....	93
3.5 Die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) .....	95
<b>4 Der Finanzmarkt</b> .....	<b>99</b>
4.1 Märkte .....	100
4.2 Die Teilmärkte des Finanzmarktes .....	102
4.3 Der Geldmarkt .....	107
4.4 Der Kapitalmarkt .....	108
4.4.1 Der Rentenmarkt .....	109
4.4.2 Der Aktienmarkt .....	112

4.5	Börsenkurse – in guten wie in schlechten Zeiten . . . .	114
4.5.1	Einflussfaktoren auf die Kursbildung am Rentenmarkt . . . . .	119
4.5.2	Einflussfaktoren auf die Kursbildung am Aktienmarkt . . . . .	123
<b>5</b>	<b>Das Fondsprinzip . . . . .</b>	<b>129</b>
5.1	Blick hinter die Kulissen: die Investmentidee . . . . .	131
5.2	Aufgaben und Kosten: Wer macht was? . . . . .	136
5.3	Aktiv oder passiv? . . . . .	142
5.4	Die Anteilspreisberechnung . . . . .	143
5.5	Die BVI-Methode zur Wertentwicklungsberechnung .	146
<b>6</b>	<b>Fondsarten . . . . .</b>	<b>151</b>
6.1	Geldmarktfonds . . . . .	152
6.2	Rentenfonds . . . . .	158
6.3	Aktienfonds . . . . .	165
6.4	Investmentfonds mit gemischten Anlageschwerpunkten . . . . .	170
6.5	Dachfonds (engl.: fund of funds) . . . . .	172
6.6	Offene Immobilienfonds . . . . .	174
6.7	Exchange Traded Funds (ETFs) . . . . .	176
6.8	Hedgfonds . . . . .	180
6.9	Weitere Fondsarten . . . . .	182
6.10	Gestaltungsmöglichkeiten . . . . .	184
<b>7</b>	<b>Anlagevarianten . . . . .</b>	<b>193</b>
7.1	Vermögensaufbau mit dem Investment-Sparplan . . .	194
7.2	Vermögensanlage mit der Einmalanlage . . . . .	196
7.3	Vermögensnutzung mit dem Auszahlplan/ Entnahmeplan . . . . .	197
7.4	Vermögensaufbau mit staatlicher Förderung . . . . .	201

---

7.4.1 Vermögenswirksame Leistungen und Arbeitnehmer-Sparzulage . . . . .	201
7.4.2 Riester-Förderung für die Fondsanlage . . . . .	205
7.4.3 Der Fondssparplan als Basisrente (Rüruprente). . . . .	210
<b>8 Chancen und Risiken der Kapitalmarktanlage . . . . .</b>	<b>217</b>
8.1 Die Basisrisiken der Wertpapieranlage . . . . .	219
8.2 Spezielle Risiken der Wertpapieranlage . . . . .	223
8.3 Chancen und Risiken der Investmentfondsanlage. . .	227
<b>9 Die Besteuerung von Kapitaleinkünften . . . . .</b>	<b>235</b>
9.1 Was wird besteuert? . . . . .	236
9.2 Wie wird besteuert? . . . . .	244
9.3 Wie funktioniert die Steuerbefreiung? . . . . .	248
<b>10 Verkauf: Gut beraten beim Fondskauf . . . . .</b>	<b>257</b>
10.1 Worauf kommt es bei einer guten Anlageberatung an? . . . . .	258
10.2 Welches Depotkonto passt zu welchem Anleger? . . .	261
10.3 Welcher Fonds passt zu welchem Anleger? . . . . .	266
10.4 Wie und wo kann man Fonds kaufen? . . . . .	269
10.5 Wie gelingt der Fondsvergleich? . . . . .	270
<b>Abkürzungsverzeichnis . . . . .</b>	<b>281</b>
<b>Stichwortverzeichnis . . . . .</b>	<b>285</b>



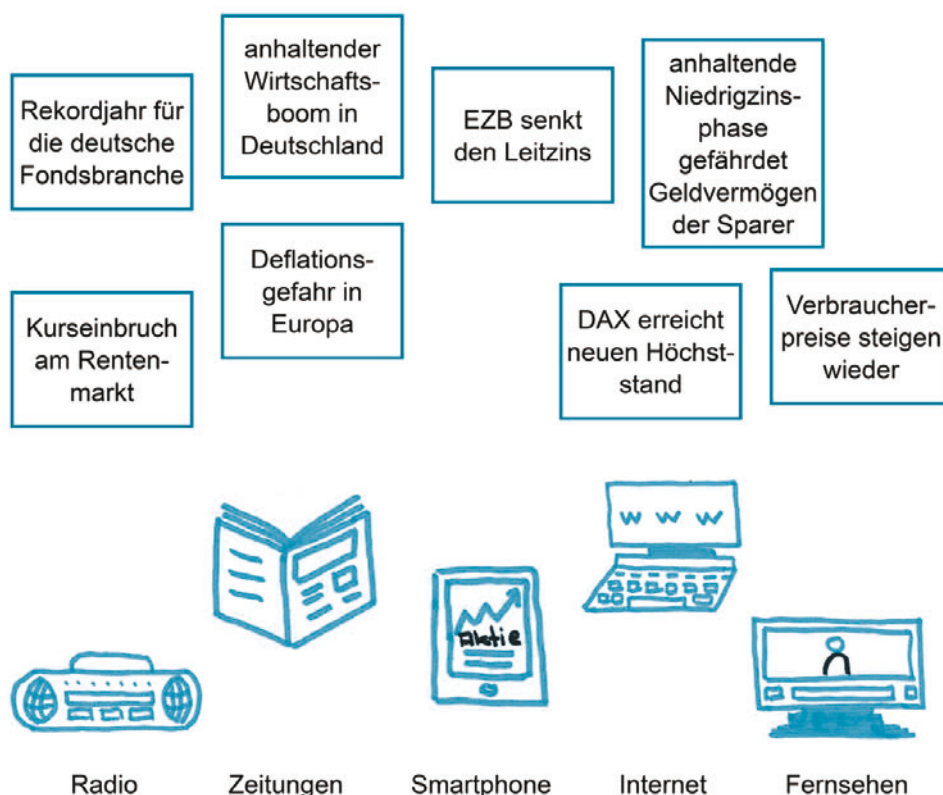
## Hinweise zu Begrifflichkeiten

- In der aktuellen Gesetzgebung wird der Begriff „offene Investmentvermögen“ verwendet. Im Sprachgebrauch der Praxis und der Produktgeber wird aber weiterhin überwiegend der Begriff „offene Investmentfonds“ verwendet. Aus diesem Grund verwende ich in diesem Buch den praxisnäheren Begriff „offene Investmentfonds“.
- Im Zusammenhang mit der Anlageberatung gibt es eine ganze Reihe von Berufsbezeichnungen: Finanzanlagenfachmann/-frau, Finanzanlagenvermittler/-in, Honorarfinanzanlagenberater/-in usw. Auch hier stand die Lesbarkeit dieses Buches im Vordergrund bei der Entscheidung zur Verwendung der Bezeichnung „Anlageberater“.



# 1 Wirtschaftliche Grundlagen

Heutzutage erreichen uns Finanznachrichten ständig und auf vielfältige Weise: in den Printmedien wie Ihrer Tageszeitung, in den Abendnachrichten, im Internet, über Twitter oder im Gespräch mit Freunden und Kollegen. Und das ist keineswegs nur ein Thema für Finanzexperten. Die wirtschaftlichen Entwicklungen bekommen Sie tagtäglich in Ihrem Alltag direkt zu spüren. Denken Sie beispielsweise an den Benzinpreis an der Zapfsäule, sinkende Zinsen fürs Spargbuch oder einen schwachen Euro gegenüber dem US-Dollar, der Reisen in die USA teurer macht. Genauso beeinflusst das wirtschaftliche Umfeld den Finanzmarkt.



*Finanznachrichten treffen auf jeden*

Und schon sind wir mittendrin in den ersten Fragen, die ich Ihnen in diesem Kapitel beantworten werde.

Welche Auswirkungen davon spüren Sie im Alltag? Welche wirtschaftlichen Entwicklungen beeinflussen die Finanzmärkte? Welche Auswirkungen hat dies auf Investmentfonds? Was bedeutet das für die Anlagestrategie der Anleger? Und welche Chancen



und Herausforderungen ergeben sich daraus für die Anlageberatung?

Warum habe ich dieses Thema als Einstieg in dieses Buch gewählt?

Mit einer Geldanlage am Geld- oder Kapitalmarkt stellt der Anleger den Unternehmen, in die er auf diese Weise investiert, Kapital zur Verfügung. Diese Unternehmen bewegen sich einerseits in ihrem unternehmens- oder branchenspezifischen, andererseits in einem nationalen oder internationalen wirtschaftlichen und politischen Umfeld. Beides hat Einfluss auf die Unternehmensgewinnentwicklung und den Erfolg der Geldanlage.

Da offene Investmentfonds das Geld der Anleger in diesen Märkten investieren, sind auch für die Fondsanleger aktuelle Finanz- und Wirtschaftsnachrichten von Bedeutung. Für den Finanzanlagenvermittler oder Anlageberater liefern sie wichtige Informationen über die Hintergründe der aktuellen Zins- und Marktsituation. Diese Informationen können wiederum aktiv in der Kundenansprache und Bestandskundenbetreuung genutzt werden. Beispielsweise um dem Kunden kompetent die Hintergründe eines niedrigen Marktzinsniveaus zu erläutern und mit ihm mögliche Anlagealternativen zu besprechen.

Darüber hinaus zählen Grundkenntnisse über wirtschaftliche Zusammenhänge heute immer mehr zum Allgemeinwissen und zur ökonomischen Bildung. Ob als Geldanleger oder Arbeitnehmer, jeder ist ein Teil des Wirtschaftslebens und im Alltag sowie im Geschäftsleben von den Umständen, die auf den Wirtschaftskreislauf einer Volkswirtschaft einwirken, betroffen.

Wer am Geld- oder Kapitalmarkt investiert, investiert in die Wirtschaft. Da ist es von großem Vorteil die Regeln, nach denen Wirtschaft heute funktioniert, zu kennen und zu verstehen. Diese Regeln sind über viele Jahrzehnte und Jahrhunderte gewachsen und passen sich gleichzeitig laufend den aktuellen Gegebenheiten an. Wirtschaftliche Grundkenntnisse helfen auch dem Anleger sich eigenverantwortlich für oder gegen eine Anlage am Finanzmarkt zu entscheiden und die Erfolgsaussichten seines Investments realistisch einzuschätzen. Ich werde später im Kapitel 3 noch genauer auf die Bedeutung der Eigenverantwortung der Anleger bei der Anlageentscheidung eingehen.

In diesem Kapitel mache ich Sie mit den Grundlagen der Wirtschaft und wichtigen Begriffen, wie unter anderem Inflationsrate,

Bruttoninlandsprodukt, Konjunktur und Geldpolitik als Einflussfaktoren auf den Geld- und Kapitalmarkt vertraut. Dazu gehe ich unter anderem auf die folgenden Fragen ein:

- Wie funktioniert der Wirtschaftskreislauf?
- Was steckt hinter dem magischen Viereck der Wirtschaftspolitik?
- Wie erkennen Sie die wirtschaftliche Lage eines Landes und wodurch wird diese bestimmt?
- Welche Merkmale kennzeichnen die verschiedenen Konjunkturphasen?
- Welchen Einfluss hat eine starke oder schwache Währung auf die wirtschaftliche Entwicklung eines Landes?
- Welche Zinspolitik verfolgt die Europäische Zentralbank und welche Auswirkungen auf den Geld- und Kapitalmarkt hat dies?
- Was unterscheidet Geld- und Wirtschaftspolitik voneinander?

## 1.1 Wie funktioniert der Wirtschaftskreislauf?

Was ist überhaupt ein Wirtschaftskreislauf? Dahinter verbirgt sich ein Modell, welches die Realität der wirtschaftlichen Abläufe (Geld- und Güterströme) innerhalb einer Volkswirtschaft so gut wie möglich abbilden soll. Historisch begann alles mit dem Tausch von Waren gegen andere Waren. Doch was, wenn der Tomatenverkäufer Brot benötigte und der Brotverkäufer aber keine Tomaten benötigte, sondern Kartoffeln? Für diesen Ausgleich kam das Geld als Wertaufbewahrungsmittel und universelles Tauschmittel ins Spiel. Auch das Bankwesen entstand auf diese Weise als Vermittler (Finanzintermediär) zwischen denjenigen, die Geld hatten und denjenigen, die Geld benötigten. Ein weiterer Mitspieler in diesem Zusammenhang ist der Staat, welcher Steuern erhebt und im Gegenzug dafür beispielsweise für die notwendige Infrastruktur (Straßen, Schulen usw.) sorgt.

Zu einem Wirtschaftskreislauf gehören also einerseits der Güterkreislauf (Waren, Dienstleistungen, Arbeitskraft) und andererseits der Geldkreislauf (Lohn, Konsum).

### Wirtschaftskreislauf

Der Wirtschaftskreislauf stellt die Güter- (Waren, Arbeitsleistung u. a.) und Geldbewegungen (Lohn, Konsum) einer Volkswirtschaft dar.

## Marktteilnehmer im Wirtschaftskreislauf



Unternehmen

- Produktion von Waren und Dienstleistungen
- Schaffung von Arbeitsplätzen
- Kapitalnehmer
- Kapitalgeber (institutioneller Anleger)



Kreditinstitute

- Finanzintermediär
- Bankgeschäfte
- Kapitalsammelstelle



Staat

- erhebt Steuern
- fragt Güter nach
- gewährt Transferleistungen und Subventionen
- Arbeitgeber



Privathaushalte

- Konsum
- Produktionsfaktor (Arbeitskraft)
- Kapitalgeber (Privatanleger)
- Kreditnehmer (z.B. Konsumkredite)

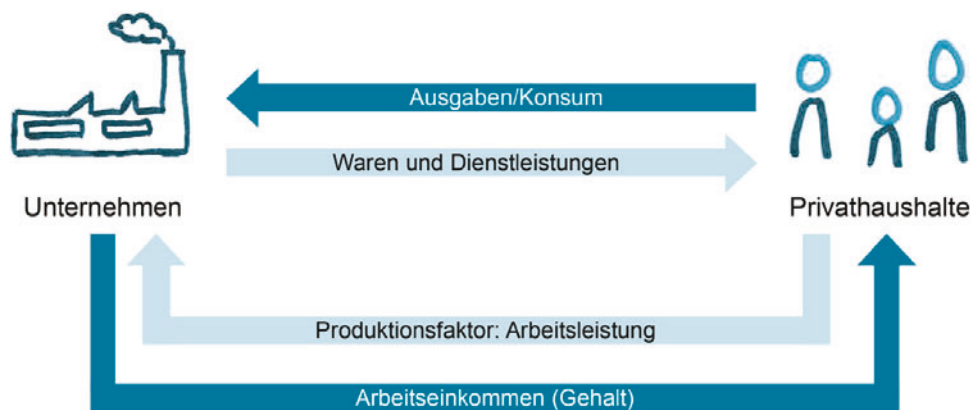


Ausland

- Import (Einfuhr von Waren und Dienstleistungen)
- Export (Ausfuhr von Waren und Dienstleistungen)

Das Modell des einfachen Wirtschaftskreislaufes betrachtet nur die Geld- und Güterströme zwischen Unternehmen und Privathaushalten. Beim Modell des erweiterten Wirtschaftskreislaufes kommen dann noch die Beziehungen zum Staat, zu den Banken und zu dem Ausland (Export und Import) dazu.

Nach meiner Erfahrung lässt sich der Wirtschaftskreislauf am besten Schritt für Schritt verstehen.



*Kapitalbildung und einfacher Wirtschaftskreislauf*

### Schritt 1

Um den einfachen Wirtschaftskreislauf in Gang zu setzen und in Folge eine Volkswirtschaft weiter wachsen zu lassen, wird Kapital für die Produktion von Gütern benötigt. Unter Kapital versteht man in diesem Modell alle Güter, die nicht bereits vorhanden sind, sondern die selbst hergestellt werden müssen und dann für die Produktion weiterer Güter eingesetzt werden. Die Rede ist somit nicht von Geld-, sondern von Realkapital. Dieses Kapital entsteht durch einen Konsumverzicht, bei dem Teile des erzielten Einkommens gespart und bei Banken in Form von Einlagen (Sparbuch, Festgeld, u. ä.) angelegt werden (Bildung von Geldkapital). Banken führen diese Ersparnisse dem Wirtschaftskreislauf zu, indem sie Kredite an Unternehmen vergeben. Diese finanzieren mit den Kreditmitteln ihre geplanten Investitionen und bilden so neues Realkapital. Moderne Produktionsanlagen ermöglichen die erhöhte Produktion verbesserter und wettbewerbsfähiger

Produkte (Produktions- und Konsumgüter). Unternehmen können nun ihren Absatz und die Qualität ihrer Produkte verbessern und ihren Gewinn bzw. das Einkommen ihrer Beschäftigten sichern. Und schon kann die so genannte Kapitalbildung wieder von vorne losgehen. Die Kapitalbildung funktioniert auch ohne Banken. Durch Konsumverzicht angespartes Geldkapital kann auch ohne die Aufnahme eines Kredites direkt in Realkapital investiert werden.

## **Schritt 2**

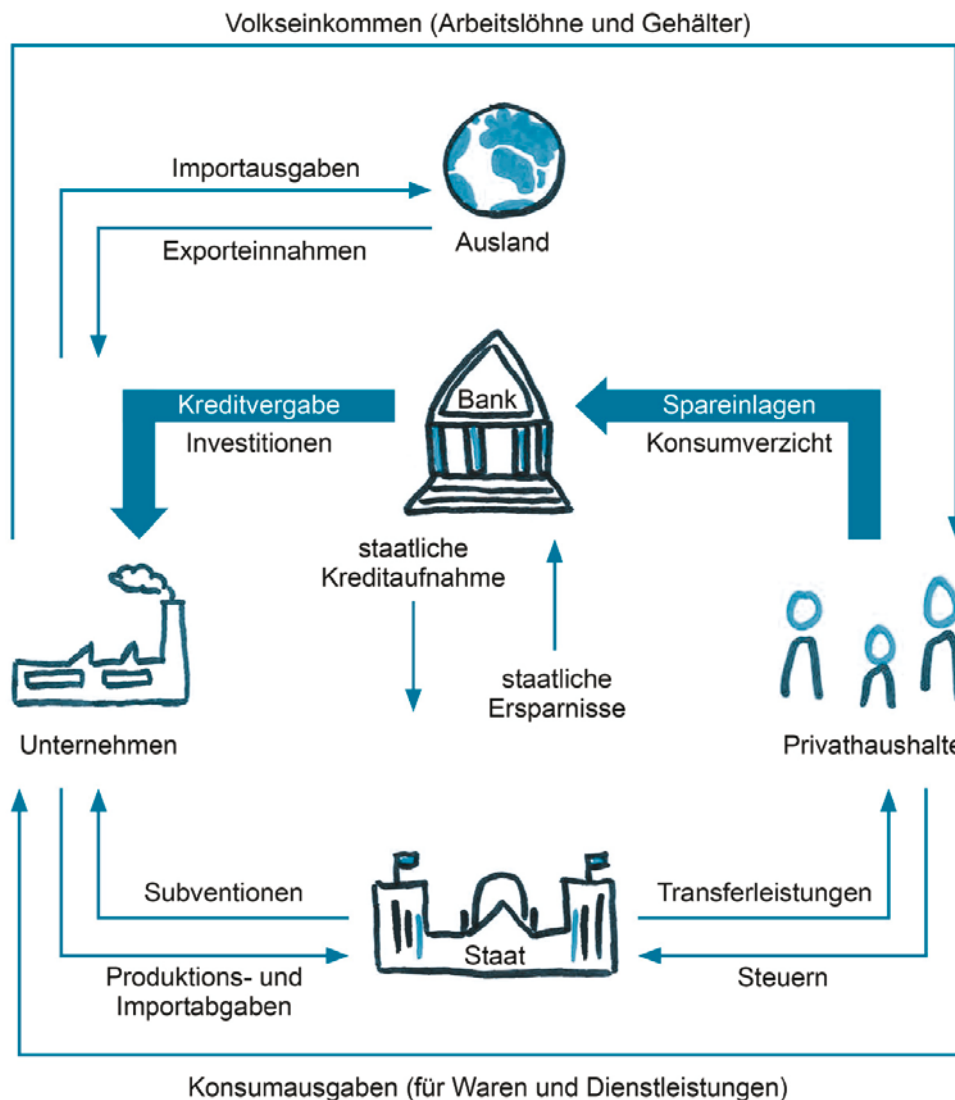
Schon sind wir zusammen im einfachen Wirtschaftskreislauf. Beim einfachen Wirtschaftskreislauf geht es um die Geld- und Güterströme zwischen Unternehmen und Privathaushalten:

Dieser geht von folgenden Annahmen aus:

- Privathaushalte produzieren keine Güter selbst und verbrauchen ihr gesamtes Einkommen (entweder zum Sparen oder Konsumieren).
- Unternehmen bieten Arbeitsplätze gegen Lohn/Gehalt und produzieren Waren und Dienstleistungen und bieten diese dem Markt zum Konsum an.

Wie ergibt sich daraus ein Kreislauf? Indem Privathaushalte den Unternehmen zunächst ihre Arbeitskraft anbieten und die Unternehmen dieses Angebot annehmen. Die Unternehmen können mit Hilfe der Arbeitskraft Waren und Dienstleistungen produzieren und wiederum an die Privathaushalte verkaufen. Darauf erhalten nun die Unternehmen Einkommen in Form der erzielten Verkaufserlöse. Mit diesen Einnahmen können die Unternehmen den Privathaushalten ihre Arbeitskraft entlohnen. Der Kreislauf hat sich geschlossen bzw. beginnt von vorne.

## Erweiterter Wirtschaftskreislauf (Geldströme)



### Schritt 3

Der erweiterte Wirtschaftskreislauf (hier vereinfacht in Form der Geldströme dargestellt) bezieht als weitere Marktteilnehmer die Banken, den Staat und das Ausland mit ein. Die Rolle der Banken bei der Kapitalbildung haben Sie ebenso wie die Rolle des Staates bereits kennen gelernt. Waren, die im Inland nicht vorhanden sind oder produziert werden können, müssen aus dem Ausland importiert werden und führen zu Importausgaben. Warenüberschüsse können ins Ausland exportiert werden und führen zu Exporteinnahmen. Die Beteiligten am Wirtschaftskreislauf bezeichnet man auch als Sektoren (Bsp.: Finanzsektor für Banken und Kapitalsammelstellen). Durch die Einbindung aller 5 Beteiligten am Wirtschaftskreislauf spricht man auch vom 5-Sektoren-Modell.

### Der Finanzmarkt

ist ein Markt, auf dem Kapital gehandelt wird. Teilmärkte des Finanzmarktes sind der Geldmarkt (kurzfristiger Geldhandel) und der Kapitalmarkt (überwiegend mittel- bis langfristiger Kapitalhandel). Der Kapitalmarkt wiederum setzt sich aus dem Renten- und Aktienmarkt zusammen. Die Marktteilnehmer stellen entweder Geld zur Verfügung oder können sich über den Finanzmarkt Geld beschaffen.

### Anleihen

Einfach gesagt sind Anleihen eine Art Kredit. Staaten oder Unternehmen beschaffen sich Kapital über die Ausgabe (Emission) von Anleihen. Sie müssen dafür – in der Regel jährlich – Zinsen an den Anleger zahlen und das Kapital zum festgelegten Zeitpunkt zurückzahlen. Weitere Bezeichnungen sind: Rentenpapiere, verzinsliche Wertpapiere, Schuldverschreibungen.

### Aktie

Eine Aktie ist ein Wertpapier, das den Anteil am Eigentum einer Aktiengesellschaft und die damit verbundenen Mitgliedsrechte verbrieft. Durch die Verbriefung der Rechte in einem Wertpapier werden diese handelbar und können leicht von einem Gläubiger zum nächsten übertragen werden. Mit der Ausgabe von Aktien beschafft sich die Aktiengesellschaft Eigenkapital. Die Aktie bietet Erträge in Form der Dividende (Gewinnbeteiligung) und möglicher Kursgewinne.

Welche Rolle der Finanzmarkt im Wirtschaftsgeschehen einer Volkswirtschaft spielt, erläutere ich Ihnen nun nachfolgend:

- Unternehmen, die investieren wollen, benötigen dazu Kapital. Verfügt das Unternehmen nicht über notwendiges eigenes Kapital, kann es sich dieses über einen Kredit besorgen. Als Ausgleich muss das Unternehmen Zinsen an seine Gläubiger zahlen. Damit es seinen Verpflichtungen (Zins- und Kapitalrückzahlung) nachkommen kann, empfiehlt sich ein sorgfältiger Umgang mit dem geliehenen Geld, also ein gutes „Wirtschaften“. Den benötigten Kredit kann sich das Unternehmen

direkt bei seiner Bank oder über die Ausgabe (Emission) von Anleihen am Geld- und Rentenmarkt besorgen.

- Als Alternative steht dem Unternehmen der Aktienmarkt zur Verfügung. Vereinfacht gesagt, findet an diesem Markt der Verkauf von Eigentum in Form von Aktien statt. Der Preis bzw. der Aktienkurs richtet sich nach dem Prinzip von Angebot und Nachfrage. Die Aktionäre erhalten im Gegenzug für ihr Kapital in der Regel umfassende Mitspracherechte

und können ihre Aktien jederzeit wieder verkaufen. Auch bei diesem Finanzierungsweg sollte das Unternehmen verantwortungsvoll wirtschaften.

Wie können Sie Ihr Wissen um den Wirtschaftskreislauf jetzt weiter nutzen?

Ich zeige Ihnen nachfolgend ein paar erste Beispiele für wirtschaftliche Zusammenhänge:

Sinkt beispielsweise das Volkseinkommen durch eine höhere Arbeitslosigkeit, dann steht in Folge auch weniger Geld für den Konsum und die Bildung von Ersparnissen zur Verfügung. Banken vergeben weniger Kredite und der Staat erzielt weniger Steuereinnahmen.

Daraus ergibt sich der nächste wichtige Zusammenhang: Was können die einzelnen Marktteilnehmer tun, um diesen Wirtschaftskreislauf am Laufen zu halten? Hier ist vor allem der Staat im Rahmen seiner Wirtschaftspolitik gefordert für wirtschaftliche Stabilität und Wachstum zu sorgen. Aber auch den Banken kommt im Rahmen ihrer Kreditvergabepolitik eine wichtige Rolle zu. Der Sparer muss einen Anreiz zum Sparen haben und Unternehmen einen Anreiz zum Investieren. Wie dies alles zusammenhängt, verdeutlicht ein Blick auf die Themen Wirtschaftspolitik, Konjunktur und Geldpolitik.

## 1.2 Das magische Viereck der Wirtschaftspolitik

Das magische Viereck der Wirtschaftspolitik stellt ein Idealbild dar, das sich aus dem Stabilitäts- und Wachstumsgesetz ableitet.

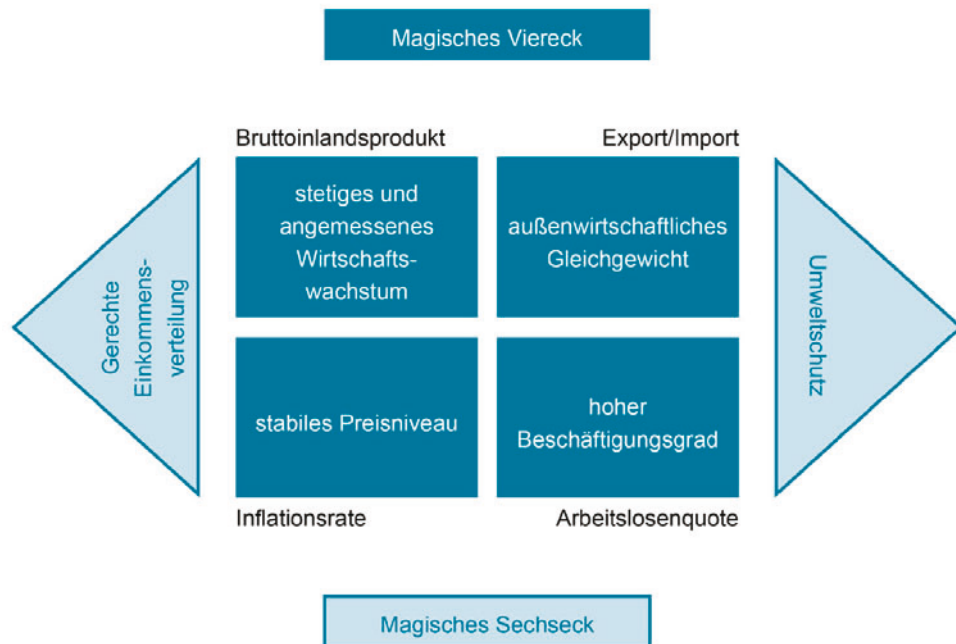
### **§ 1 des Stabilitäts- und Wachstumsgesetzes aus dem Jahr 1967**

*„Bund und Länder haben bei ihren wirtschafts- und finanzpolitischen Maßnahmen die Erfordernisse des gesamtwirtschaftlichen Gleichgewichts zu beachten. Die Maßnahmen sind so zu treffen, dass sie im Rahmen der marktwirtschaftlichen Ordnung gleichzeitig zur Stabilität des Preisniveaus, zu einem hohen Beschäftigungsstand und außenwirtschaftlichem Gleichgewicht bei stetigem und angemessenem Wirtschaftswachstum beitragen.“*

Es ist kaum möglich, alle Ziele in gleichem Maße zu erreichen. Es geht vielmehr darum, die verschiedenen Ziele einer Wirtschaftspolitik in einem gesamtwirtschaftlichen Gleichgewicht zueinander zu halten und gegebenenfalls an der einen oder anderen Stelle mit entsprechenden Maßnahmen regulierend einzugreifen. So führt beispielsweise ein wirtschaftliches Wachstum in der Regel zu Preissteigerungen. Der Staat kann hier regulierend eingreifen, indem er Steuern erhöht, um die Wirtschaft zu bremsen. Umgekehrt kann der Staat durch Investitionen in die Infrastruktur (Straßenbau u. ä.) oder Steuersenkungen positive wirtschaftliche Signale zur Ankurbelung der Wirtschaft setzen.



## Wirtschaftspolitische Ziele



Magisches Viereck/Magisches Sechseck

Das **stetige und angemessene Wirtschaftswachstum** wird anhand des realen Bruttoinlandsproduktes (BIP) gemessen. Eine jährliche Steigerung des BIP von 3–4 % gilt als Zielwert.

### Das Bruttoinlandsprodukt (BIP)

Das BIP ist die Summe aller Güter und Dienstleistungen von In- und Ausländern, abzüglich der Vorleistungen in einem bestimmten Zeitraum (i. d. R. 1 Jahr), die innerhalb der Landesgrenzen einer Volkswirtschaft hergestellt werden.

### Inflation

Von einer Inflation spricht man bei einer anhaltenden Steigerung des allgemeinen Preisniveaus. Dies führt zu einer Geldentwertung und zu einem Kaufkraftverlust.

### Deflation

Deflation steht für ein anhaltend sinkendes Preisniveau. Dies führt zur Geldaufwertung und einer Steigerung der Kaufkraft.

Ein **stabiles Preisniveau** wird anhand des Verbraucherpreisindex (umgangssprachlich Inflationsrate) gemessen. Der Zielwert hier liegt bei 0–2 % Preissteigerung. Sicherlich haben Sie schon einmal vom so genannten Warenkorb gehört. Das Statistische Bundesamt erfasst in diesem Warenkorb monatlich die Preise von rund 600 Güterarten und gewichtet sie nach einem festgelegten Wägungsschema. Das Ergebnis wird dann mit dem entsprechenden Vormonatsergebnis verglichen und heraus kommt der Verbraucherpreisindex für die allgemeine Lebenshaltung aller Haushalte in Deutschland.

Wenn es um das Preisniveau und somit um den Geldwert geht, gibt es zwei wichtige Begriffe: Inflation für eine anhaltende Geldentwertung und Deflation für eine anhaltende Geldaufwertung.

### ► **Aus der Praxis: Die zwei Gesichter der Inflation und Deflation**

Inflation und Deflation haben beide zwei Gesichter: sie bieten Vorteile und haben Nachteile. Es gibt einerseits Profiteure und andererseits Benachteiligte.

Vereinfacht gesagt: die Inflation nützt Schuldnern und schadet Gläubigern. Bei der Deflation verhält es sich genau umgekehrt.

#### **Inflation:**

- Freuen können sich Sachwertebesitzer (Aktien, Immobilien, Rohstoffe) und Arbeitnehmer, die ein variables Einkommen beziehen, das an die Inflation angepasst werden kann.
- Freuen können sich auch Kreditnehmer, denn ihr Kredit und ihre Kreditraten bleiben auch bei steigender Inflation unverändert. Allerdings schrumpft der reale Wert einer Geldforderung mit steigender Inflation. Aus diesem Grund sind hoch verschuldete Staaten übrigens auch nicht selten Befürworter der Inflation und ergreifen gerne Maßnahmen, die die Inflation noch weiter erhöhen. Ist die Inflationsrate höher als der Kreditzins, schmilzt der Kredit wie durch ein Wunder.
- Negative Auswirkungen hat eine hohe Inflation für Sparer und Anleger mit niedrigverzinsten Geldanlagen (Anleihen, Bankeinlagen) und für Bezieher fester Einkommen. Die Inflation schwächt die Kaufkraft und frisst das meist niedrig verzinsten Ersparnis auf. Bisher haben Privatanleger oft viel zu spät auf eine sich ankündigende Inflation reagiert und ihr Geld nicht rechtzeitig umgeschichtet und gesichert.

Vielleicht fragen Sie sich gerade, ob dann eine Deflation nicht doch die bessere Alternative ist. Immerhin bringt diese eine Geldaufwertung und einen Kaufkraftgewinn. Leider verhält es sich so, dass eine Deflation im Rahmen eines wirtschaftlichen Abschwungs oder gar einer Depression auftritt. Und da dies unsichere Arbeitsplätze und schrumpfende Gewinne mit sich bringt, hortet jeder lieber sein Geld, anstatt es zu konsumie-

ren. Außerdem könnten die Preise ja vielleicht noch niedriger werden, und das ist ein weiterer Grund sich mit Investitionen und Konsum zurückzuhalten. Daraus kann eine regelrechte Abwärtsspirale für die Wirtschaft entstehen. Deshalb wird die Deflation wie ein Schreckgespenst gefürchtet.

#### Praxistipp

Unter [www.destatis.de](http://www.destatis.de), der Internetseite des Statistischen Bundesamtes, finden Sie einen persönlichen Inflationsrechner. Hier können Sie Ihre persönlichen Konsumgewohnheiten einstellen und somit die Preise individuell gewichten.

Der **Beschäftigungsgrad** wird anhand der Arbeitslosenquote gemessen, die höchstens 3 % betragen soll.

Beim **außenwirtschaftlichen Gleichgewicht** geht es um das Gleichgewicht zwischen Export und Import (bezogen auf Waren und Dienstleistungen). Gemessen wird dies anhand der Außenbeitragsquote

$$\text{Außenbeitragsquote} = \frac{\text{Außenbeitrag (Exporte abzüglich Importe)}}{\text{nominales Bruttoinlandsprodukt}} \times 100$$

Deutschland erzielt seit Jahren eine positive Außenbeitragsquote, d.h. der Export überwiegt.

#### Nominales und reales BIP

Der Gesamtwert aller Waren und Dienstleistungen, die innerhalb eines Jahres und innerhalb eines Landes erwirtschaftet werden, wird als nominales BIP bezeichnet. Preissteigerungen und positive Wechselkurse erscheinen als Wirtschaftswachstum. Das nominale BIP wird für den internationalen Ländervergleich wirtschaftlicher Leistung herangezogen. Beim realen BIP werden Preiseffekte wie Preissteigerungen in Form der Inflationsrate und Währungseffekte wie Wechselkursschwankungen herausgerechnet (preisbereinigtes BIP). Das Ergebnis beim realen BIP ist eine Aussage darüber, wie viel Güter und Dienstleistungen tatsächlich produziert wurden, ohne Wirtschaftswachstumseffekte durch Preisschwankungen.

Kommen wir nun nochmal zurück auf das angestrebte Gleichgewicht zwischen den vier Komponenten Außenwirtschaft, Wirtschaftswachstum, Preisniveau und Beschäftigungsniveau. Im Rahmen einer ausgewogenen **Wirtschaftspolitik** im Sinne des Vierecks muss die Politik mögliche Zielkonflikte im Auge behalten:

- Wirtschaftswachstum geht mit Preissteigerungen einher: Durch die Erhöhung der Staatsausgaben kann die Auftragslage der Unternehmen verbessert und Arbeitsplätze geschaffen werden. Dies führt in der Regel auf der anderen Seite zu Preissteigerungen.
- Stabile Preise stehen dem Wirtschaftswachstum und der Vollbeschäftigung entgegen: Preissteigerungen bedeuten Inflation. Soll diese durch Senkungen der staatlichen Nachfrage und der steuerlichen Förderungen (bspw. durch Streichung von Abschreibungsmöglichkeiten) verringert werden, ist gleichzeitig das Ziel der Vollbeschäftigung gefährdet.
- Steigt die Produktion, werden mehr Rohstoffe benötigt. Die Anbieter dieser Rohstoffe können aufgrund der erhöhten Nachfrage ihre Preise erhöhen. Die erhöhten Rohstoffpreise schlagen sich in den Preisen der damit produzierten Produkte nieder und werden somit an den Verbraucher weitergegeben. Steigende Inflation droht.

Seit 1967 haben sich die wirtschaftspolitischen und sozialpolitischen Rahmenbedingungen sehr stark verändert und dem magischen Viereck werden „blinde Flecken“ in Form von fehlenden qualitativen Zielen vorgeworfen. Daraus hat sich das magische Sechseck entwickelt. Dies enthält das Ziel einer gerechten Einkommens- und Vermögensverteilung sowie des Umweltschutzes.

#### Wirtschafts- und Konjunkturpolitik

Unter der Wirtschaftspolitik eines Staates versteht man die Gesamtheit aller staatlichen Maßnahmen, mit denen in die Wirtschaft regelnd eingegriffen wird. Die wirtschaftspolitischen staatlichen Maßnahmen, die im Interesse des magischen Vierecks bzw. Sechsecks in die Prozesse der Wirtschaft eingreifen, werden als Konjunkturpolitik bezeichnet.

#### Fiskalpolitik

Die Fiskalpolitik ist Teil der Konjunkturpolitik und umfasst die Steuerung der konjunkturellen Entwicklung durch staatliche (Staat/Staatskasse = Fiskus) Einnahmen- und Ausgaben. Dazu gehören Steuern, Staatsverschuldung, Subventionen, Transferleistungen.

## Internationale Organisationen im Welthandel

Im April 1944 trafen sich die 4 Siegermächte des 2. Weltkrieges, um eine neue internationale Währungsordnung zu schaffen. Die neue Währungsordnung wurde als Bretton-Woods-Abkommen bekannt. Die Kontrolle und Umsetzung sollten die neu gegründete Weltbank und der Internationale Währungsfonds (IWF) übernehmen. Auch nach Aufgabe des Abkommens 1970 bestehen diese beiden Organisationen bis heute.

### Die Weltbank (Bank für Wiederaufbau und Entwicklung):

Die Weltbank ist eine Unterorganisation der Vereinten Nationen. Ihr ursprüngliches Gründungsziel war die Unterstützung beim Wiederaufbau nach dem Zweiten Weltkrieg. Heute sind ihre Ziele:

- Förderung der wirtschaftlichen Entwicklung von weniger entwickelten Mitgliedsstaaten
- Bekämpfung der Armut im Rahmen der internationalen Entwicklungspolitik

Dazu vergibt sie Kredite, berät Regierungen und leistet technische Hilfe. Bei der Auswahl der geförderten Projekte achtet sie u. a. darauf, dass der Umweltschutz ausreichend berücksichtigt wird und keine Staaten mit korrupten Regierungen gefördert werden.

### Der Internationale Währungsfonds (IWF)

Der IWF ist eine Sonderorganisation der Vereinten Nationen mit rund 188 Mitgliedsstaaten. Heute gelten internationale freie Wechselkurse und bei den Zielen des IWF steht die Förderung des Welthandels mittels nachfolgender Aufgaben im Vordergrund:

1. Internationale Währungspolitik: weltweit stabile Währungsbeziehungen u. a. durch Beobachtung der Wechselkurspolitik der Mitglieder
2. Beratende Funktion beim Übergang sozialistischer Länder zur Marktwirtschaft und Zusammenarbeit in Währungsfragen
3. Kreditvergabe zur Förderung eines ausgewogenen Welthandels bei Zahlungsbilanzstörungen, Währungskrisen oder in Phasen wirtschaftlicher Umstrukturierung

Der IWF ist somit eine Art Europäische Zentralbank, nur auf internationaler Ebene.

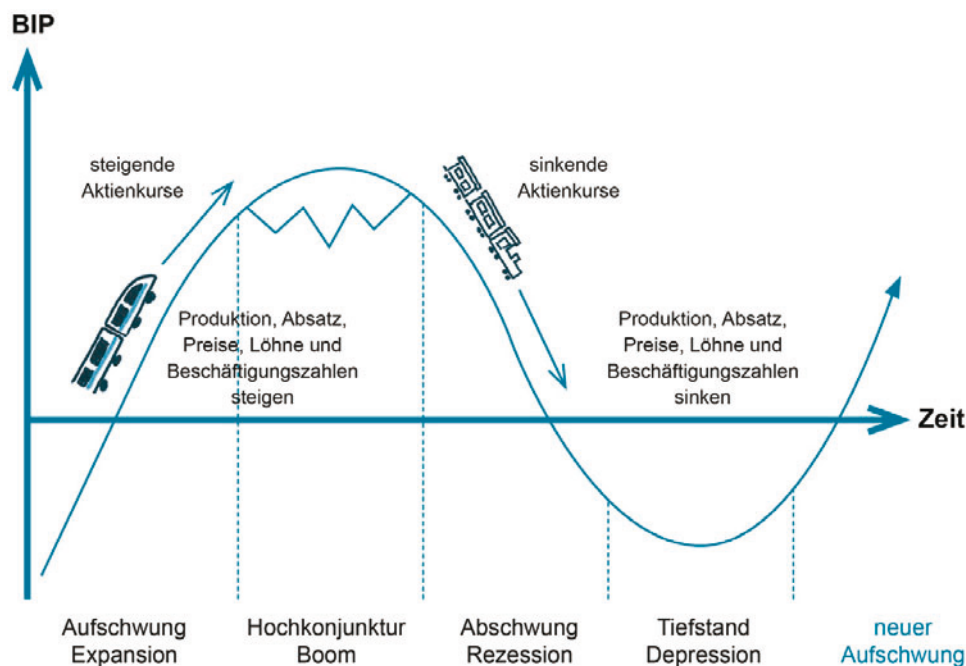
## Zentralbank

Institution, die für die Geldversorgungen und Geldwertstabilität einer Volkswirtschaft verantwortlich ist. Im Euroraum nimmt diese Aufgaben die Europäische Zentralbank (EZB) und in den USA die Federal Reserve Bank (FED) wahr.

### 1.3 Konjunktur: die Berg- und Talfahrt der Wirtschaft

Als Konjunktur bezeichnet man die in mehr oder weniger regelmäßigen Zeitabständen auftretenden Schwankungen der wirtschaftlichen Aktivitäten (gesamtwirtschaftliche Größen: Produktion, Beschäftigung, Preise u. a.) einer Volkswirtschaft.

#### Die Konjunkturphasen und ihre Auswirkungen



Die Konjunkturschwankungen werden in der Volkswirtschaftslehre anhand von 4 Phasen beschrieben.

#### Aufschwungphase

- Die Wirtschaft erholt sich nach einer Depression und beginnt langsam wieder zu wachsen.
- Indikatoren sind zunehmende Auftragseingänge, steigende Beschäftigungszahlen und erste Einkommenssteigerungen.
- Die steigende Nachfrage führt zu steigenden Preisen und zu weiter steigenden Produktions- und Absatzzahlen: die „Konjunkturlokomotive“ gewinnt an Fahrt.